



Eine alleinstehende Person beschließt ihren Alltag durch das Machen einer Zeitung zu begleiten. Ein Grund ist zunehmende Vergesslichkeit, ein weiterer



anhaltende Ereignislosigkeit. Der Inhalt der Zeitung widmet sich ausschließlich dem unmittelbaren Alltagsgeschehen der Person. Die Leserschaft besteht aus einer einzigen Person, die identisch mit dem Verfasser ist. Was mitunter



in Vergessenheit gerät. Es liegt nahe mit dem ersten Erscheinen, zuerst die genaueren Umstände dieser Lebensumgebung zu beachten. Die ersten drei Aufmacher/Titelseiten befassen sich mit dem wechselhaften Knarren der Haustür, das jeweils entfernt an Tiergeräusche erinnert. Entenquietschen, Möwengeschrei und Ferkelge-



räusche. Normalerweise haben hier Schadensmeldungen ihren Platz. Jedes Geräusch bei Tag ist eine Zumutung. Auch die eigenen. Bei guter Verfassung gelang es ihm die Geräusche in die Nacht zu akkuportieren. Die unbedingte Stille ist eine



Langstrecke, die mit jeder weiteren lautlosen Stunde kostbarer wird. Zum Ende des ersten Erscheinungsjahres kommen Bremsgeräusche aus dem Briefkasten. Das dann später. Die Zeitschrift erscheint täglich, was weder zur Entspannung des Verfassers noch des Lesers beiträgt. Wie jede Zeitung gliedert sich diese auch in Kompartimente. Lokalpolitik betrifft die Wohnsituation, Wirtschaft die Beschaffungs- und Er-



nährungswege, Internationales widmet sich dem Kontakt mit der Außenwelt. Das Feuilleton umfasst Hygiene, Kleidung und Stimmung. Ein Sportteil findet seine Entsprechung mit Berichten über die Haustiere im Haushalt sowie körperliche Veränderungen aller Bewohner. Um allzu großer Monotonie

vorzugreifen, gibt es Tage, an denen nur Metall berührt wird. Alufolie als Toilettenpapier macht nur bedingt Spaß. Zumindest ergab sich so mitunter Stoff für Geschichten jenseits der geforderten notorischen Berichterstattung.



Kurz vor der Meisterschaft der fünffachen Verneinung

Seine Generation hat immerhin keinen einzigen Krieg verursacht, aber ansonsten nur die Mülltrennung durchgesetzt, im Sinne der

Geschichtsbücher. Wahrscheinlich war es zu Zeiten der Entdeckung der Silbentrennung doch schöner gewesen. Sonstige Sondernummern beispielsweise ausschließlich mit Lichtbeschreibungen eines Tages kommen selten vor. Die Zeitung besteht immer aus acht Seiten. Die Schriftgröße variiert nach Mitteilungsbedarf oder Schreiblaune. Einigermassen ist das Tier, das schon am längsten im Haus ist. Es konnte inzwischen sogar Ein-



kaufstüten leeren und einigermaßen vorsortieren. In den Kühlschrank geht Einigermassen lieber selbst. Allerdings ging es mehr um die entleerten Einkaufstüten, in die sich Einigermassen am liebsten verkroch. Oder noch lieber die engen Treppen hinunterkugelte. Catwalk mit Einkäufen.

Manchmal wurde Einigermassen zum Schaulaufen auf der Frästerback mit den Neuwahlungen geübt. Da ging ein Cowboys oder mit behaarten Hüftschwung wie solide Birken im jungen Wind.

Das dritte Tier hatte er sich nur ausgedacht

Inzwischen war wochenlang nicht zu sehen, nicht nur wegen der geringen Größe. Am ehesten bemerkbar machte sich inzwischen durch befremdlich wechselhafte Duftnoten, mit denen es sich scheinbar am liebsten Aufmerksamkeit zu verschaffen suchte. Meist waren zwei Gerüche vermengt, auf die man in dieser Kombination



nicht als erste Wahl gekommen wäre. Harzer Käse und Pfefferminz oder Motoröl mit Waschmittel. ~~Wahrscheinlich Zwilling im Sternzeichen.~~ Manchmal waren es einfach unverblümt eindeutige Essensdüfte. Naheliegend, dass das als konkrete Futterwünsche zu verstehen, aber darauf ging er



nicht ein. Annähernd wäre auch ein Name für ein neues Tier. Sich sonst immer versteckt halten, aber plötzlich direkt kommunizieren? Andererseits war er für diese unaufdringliche Präsenz auch durchaus zu haben. Das dritte Tier hatte er sich nur ausgedacht.



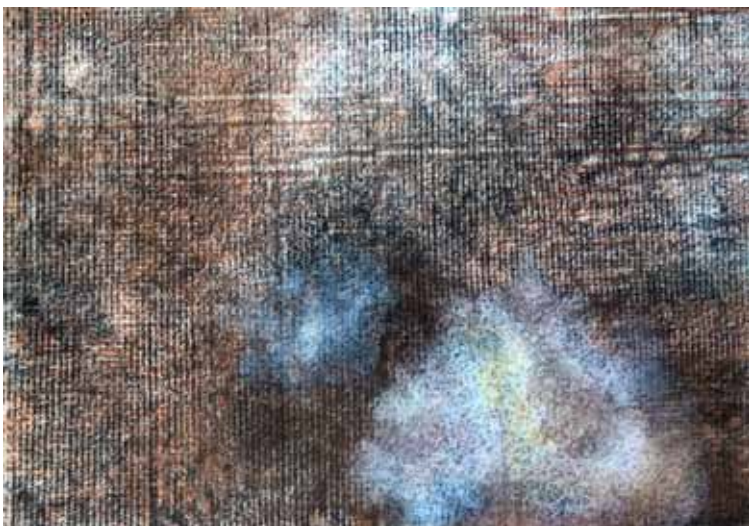
Häufiges Unbehagen an den Füßen nahm eher zu. Hausschuhe waren immer noch keine Option. Eindeutig zu spießig, auch wenn sie wahrscheinlich den unbehaglichen Wechsel der unterschiedlichen Fußbodenbeläge verhindern könnten. Eigenartig, dass Herr Ebenso oder Soeben das Kriterium kennt und beachtet. Dicke Socken im Sommer sind auch kein Ausweg. Der unvermeidliche Schweißgeruch würde nur ein anderes Übel schaffen. Sich bloß nicht zwischen Ablenkungs- und Folgeproblemen verheddern. Von splitterig glatt über stumpf stoppend bis krustig fusselig und keramisch kühl reichten die Bodenbeläge in dem Haushalt. An eine Vereinheitlichung



Einige wenige Exemplare zeigten millimetergroße Fussel von Holzsplittern penetriert. Die Fussel waren verirrte Locken von etwas ehemals Schöner, das seinen Träger vergessen hatte oder schnöder Staub, der es zu einer linearen Strecke gebracht hatte, aber immer in Gesellschaft. Er wusste nie, in welchem Karton er diese Exemplare aufbewahren sollte. Nicht nur das spräche für eine

...ging hinaus und versuchte Laufwege zu beeinflussen.

war nicht zu denken. Herr Soeben oder Ebenso hatte eine beachtliche Holzsplittersammlung, die immer wieder gern intimen Kontakt mit seiner Hornhaut suchte. Hornhaut als Holzmagnet? Manche hatten eine dunkelrote Färbung. Mit den Teppichflusen war er weniger zielstrebig, auch wenn die deutlich häufiger vorkamen.



Außer den üblichen Beglückwünschungen zur neuen Publikation waren einige kritische Zwischentöne nicht zu überlesen:

Ich bin sehr erfreut über diese neue Zeitschrift und äußerst gespannt, wie sich das weiterentwickeln wird. Ich weiß, ich bin nicht befugt hier als Leser in Erscheinung zu treten. Als großer Fan von Bildbeschreibungen bin ich überaus angetan von den Wohnungsschilderungen, die mit ihrer Fülle an Details so tiefgehend beeindruckten, dass jedes Detail unweigerlich aufhört nur ein solches



zu sein, sondern sein eigener Held wird. Ich wünschte mir ein Kaffeekränzchen oder Vollversammlung der Lichtschalter. Die Idee einer Selbsterforschung ohne jedes Außen ist brillant und bahnbrechend!



Wie er das las, bekam er doch wieder Lust auf eines dieser Selbstgespräche, die ein wenig in Vergessenheit geraten waren.

Diese Art der indirekten Mitteilungs-methode hat eine längere Geschichte.

Eine Stimme zu hören, die wohl seine eigene war, war immer zuerst befremdend. Es ging besser, wenn er sich selbst anrief. Ja, der Schreiber hatte recht, wenn überhaupt, dass einzige Au-

ßen, dass Herr Soeben oder Ebenso akzeptieren konnte, war Luft. Alles andere hatte er dann doch mehr oder weniger selbst zu verantworten. Was nicht ohne Nachteil war. Kurz vor der Meisterschaft der fünffachen Verneinung. Er war so für alles verantwortlich und höchstens sich selbst Rechenschaft schuldig. Ahndung konnte nicht immer ausbleiben. Selbstredend auch für diese Leserbriefe. Über sein vollständiges Erinnerungsvermögen zogen zunehmend Wolken des Vergessens, als hätte sich schon wieder etwas unbemerkt davon geschlichen. Immerhin konnte er die Wolken noch sehen. Darum ja die Gazette.



JEDES GERÄUSCH BEI TAGE IST EINE ZUMUTUNG, AUCH DIE EIGENEN.

Er war schon länger nicht mehr in den Jahren, in denen nur eine Jahreszeit zählte. Man hätte ihn gut auf einem Stuhl festkleben können und es wäre höchstens der Toilette aufgefallen, dass niemand sie besuchen kam. Die Sät-

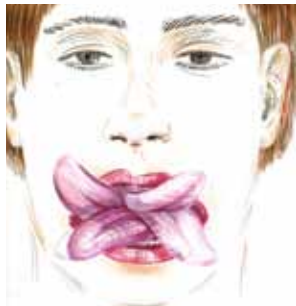


ze, in denen die Artikel die Mehrheit hatten, nahmen zu. Nicht unbedingt die beste Schreibschule. Bürokratsyntax. Besser immer mit der ersten Hälfte des Satzes enttäuschen. Er konnte deutlich



AHNDUNG
KONNTE NICHT
IMMER
AUSBLEIBEN

spüren, wenn zwei Fußgänger drei Straßen weiter aneinander vorbeigingen und sich nicht ausstehen konnten. Die soziale Unverträglichkeit bereitete ihm fast körperliches Unbehagen. Manchmal sah er es kommen und ging hinaus und



Kein individuelles Problem

versuchte, Laufwege zu beeinflussen. In diesem Satz steht nichts über Tropfenbildung, Spinnweben und Staubsaugerbeutel. Diese Art der indirekten Mitteilungsmethode hat eine längere Geschichte. Er hatte vor Jahren Pflanzen gezüchtet, die binnen Sekundenbruchteilen die Farbe wechseln konnten. Ursprünglich um im ewigen Grün seiner Zimmer-



pflanzen Abwechslung zu schaffen. Auf Umwegen war diese Eigenschaft in einer nahen kleinen Ortschaft als Verkehrsampel erprobt worden und hatte sich in mancher Hinsicht als praktikabel erwiesen. Meinte er gehört zu ha-



ben. Gut möglich, dass ihm dies sein Einkommen bis heute sicherte, aber woher und wie sollte er das wissen.

Er hatte sich inzwischen daran gewöhnt, dass man auch für die kleineren Krankheiten zahlen muss. Nein, halt nicht die reinen Behandlungskosten für die Symptomursachenbehandlung, sondern die Erkrankung selber kostet auch seit gut fünf Jahren. Das Abrechnungssystem war bei der Einführung

Auf dem Friedhof
des letzten
Augenscheins

dieser Monetarisierung entsprechend diffus. Mit den ersten Symptomen erschien automatisch eine Vorkassepauschale im Kontoauszug. Man war gewarnt über noch kommende Kosten wie auch das ungeahnte Ausmaß der nahenden Erkrankung.

Wenn er hinaus musste, führte ihn der Weg oft zum Friedhof der letzten Bilder. Nicht, dass allein die Namen der Verstorbenen und die jeweilige Form der Grabsteine im Zusammenspiel mit der pfleglichen oder verkommenen Grabbepflanzung viel Aufschluss zur ehemaligen Person boten. Hier war der letzte Augenschein, was zuletzt auf der Netzhaut kurz vor dem Ableben zu sehen war, in den Grabstein mit eingelassen. Er hatte immer gedacht,



dass wäre auf allen Friedhöfen so. Anderswo gab es Friedhöfe mit den Bildern, wie die oder der Verstorbene aufgefunden worden waren. Auch etwas morbide, dachte nicht nur er unwillkürlich zuerst, aber letztlich waren die Bilder selbst oft fast beruhigend unspektakulär und hatten indirekt etwas Tröstliches. Was hätte man sich auch wünschen können beim letzten Atem-



Er hört sich immer nur einatmen. Natürlich bereitete das Sorge, aber das kannte er. Nicht nur diese Sorge. Wenn sich einige Sorgen übereinanderlegen, ging es noch. Schwierig aber, wenn die sich ineinander verkreuzten. Und es war auch immer eine verschwindende Hoffnung im Gange, die über den langen Zeitraum eingeatmete Luft könne doch für etwas gut sein. Eine dumme Kurzstreckenlogik, die noch nicht mal zum Aussteigen reichte. Eines Tages ins Schweben damit zu kommen, schien arg sehr weit hergeholt.

Spannungsfaktor eines mehrfach geschmolzenen Speiseeises

Anfangs veränderten sich nur die Etiketten der Flaschen schleichend. Die Bezeichnung wechselte wie bei einem schleppenden Luftzug ihre Bedeutung. Die Geschichte der Überblendungen beginnt im Londoner Nebel. Und wer spricht über frühzeitliche Luftverschmutzung? Manchmal war es nur ein verschobenes Geschmacksaroma.



zug zu sehen? Die schönsten Momente ineinander verklappt? Wenn der letzte Augenschein selbst so zärtlich langweilig war, konnte das Ableben selbst auch nicht so aufregend sein, wie es sonst das Gewese darum nahe legte.



Es half die Flasche beim Trinken im Auge zu behalten, um nicht allzu sehr überrascht zu werden. Schwupps war man von Malzbier bei Buttermilch. Wenn die Flüssigkeit



von Selters zu Wodka wechselte, wurde es einfach zum zeitbasierten Longdrink.

Wenn sich Besuch nicht verhielten ließ, so sprach es zumind (all) die unausweichlichen Gäste mit demselben Namen an.

Durch intensives Starren in das Besuchergesicht gelang es ihm immer öfter, (auch immer) nur das eine Gesicht zu sehen. Ohne dass dies auf eine vertraute Vergangenheit

Wahrscheinlich gab es vor Erfindung der Verkehrsschilder noch keine Gesichter.

zurückzuführen wäre. Oder etwa die Quersumme oder Schnittmenge aller eingetretenen Hausbesucher darstellte. (Er verstand trotzdem nicht, warum das Gesicht stark an seinen Sportlehrer erinnerte.) Letztlich funktionierten Ge-

sichter auch nur wie etwas besser modulierte Verkehrsschilder, wenn man sich die Mühe machen wollte, sie zu verstehen. Wahrscheinlich gab es vor der Erfindung der Verkehrszeichen noch keine Gesichter. Gäbe es Distanz nicht, man müsste womöglich ständig mit allem und jedem verschmelzen. Dass Distanz-Nähe-Problem zwischen Wesen und Dingen kommt erst später. Nicht umsonst steckt Tanz in dem besagten Anstandswort. Der kurzfristige Erfolg der Mengenlehre hat ja die Limitierung



dieser symbiosefantasien auch nachvollziehbar gemacht. Ein paar Jahre lang konnte niemand unter neun das kleine Einmaleins.

Fadenscheiniger Geschmack von Haferschleim, durch den unerwartet wie auf einen Expresszug ein Selleriearoma rauscht. Aus dem dann wie aus dem nichts im hinteren Kehlbereich unvermittelt Krabben sich in das Schmecken einmischen. Die Zeitkomponente beim Verzehr war lange geradezu fahrlässig nicht berücksichtigt worden. Man hatte einfach den Speisenden nach eigenem Gutdünken minutenlang auf einem Speckwürfel kauen lassen.

Es ergab sich aus einer verbreiteten Dreifaltigkeit von Gemüse, Kartoffeln und Fisch oder Fleisch, dass der Esser seine Abfolge beim Essen selbst choreographierte, bei der das schmackhafteste oder auch das unleidigste bis zum Schluss auf dem Teller blieb.

Trotzdem hing bei jedem Aufstehen in einen andern Tag ein neues Versprechen in der Luft. Nicht, dass er nicht wüsste, es würde nichts damit. Heute würde er mal wieder aus seinen Schuhen essen. Das war schwer zu erklären. Weniger Abwasch und der

Fußgeruch changierte angenehm, solange es nicht zu oft Fisch gab. Trotzdem, die Aussicht auf einen Tag mit einer kleinen Vorfreude, die das absehbare Tagesgeschehen manchmal richtig durcheinanderbrachte, aber ohne das allzu viel aus dem Lot

Das Toast als sein Messer, das Auto als die eigene Garage, der Ball als sein Tor

geriete. Eine stete Befürchtung war auch, das Versprechen könnte sich allzu früh schon vor Mittag als absolut nichtig und hirnrissig in Luft auflösen. Dann war es schwer. Er hatte zwar immer andere kleinere Hoffnungsschimmer ersatzweise in petto, aber die hatten leider meist den Spannungsfaktor eines mehrfach geschmolzenen Speiseeises.